

Subjektive Funktionalität riskanten Verhaltens

Warum Jugendliche Risiken auf sich nehmen...

Eva Brunner

Professur für angewandte Sozialwissenschaften

Studienbereich Gesundheit und Pflege

Fachhochschule Kärnten

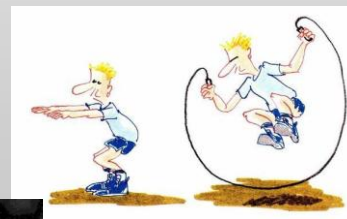
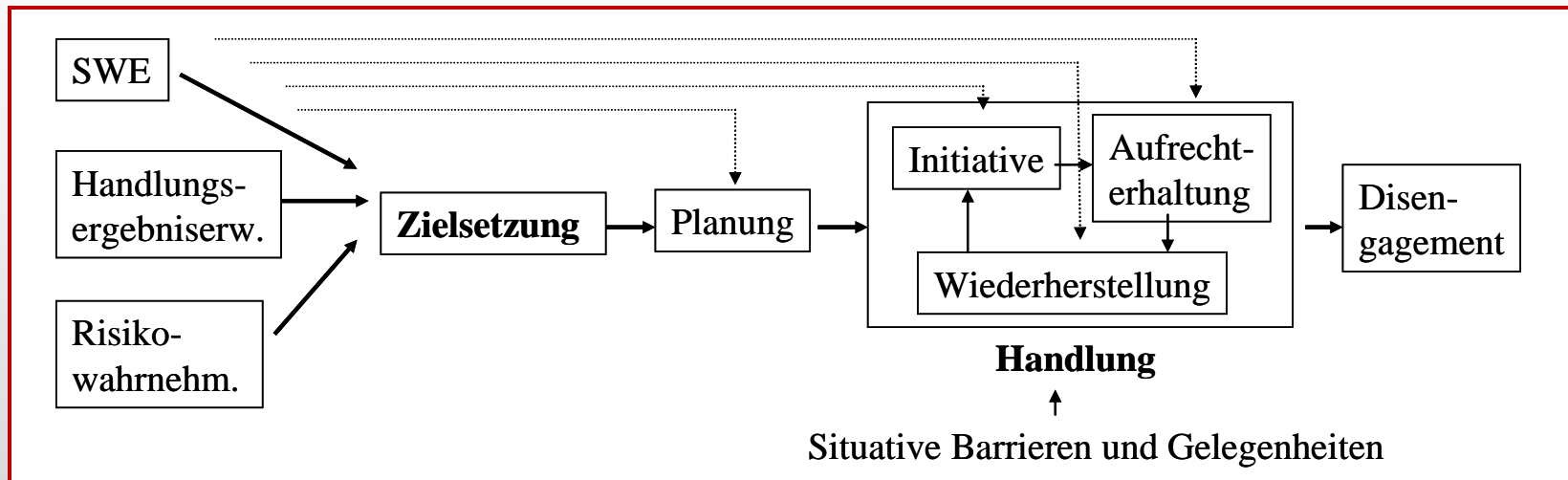
eva.brunner@fh-kaernten.ac.at

Risiko- und Gesundheitsverhalten

- Risikoverhalten
 - Risikofaktorenmodell
 - empirisch gesicherte Faktoren
 - Anpassungsstrategie an Lebensumstände
 - universale Entwicklungsaufgabe
 - subjektive Risikoverhaltensweisen

- Gesundheitsverhalten
 - präventive Lebensweise
 - hält Schäden fern
 - erhöht persönliche Fitness
 - verlängert Lebenserwartung
 - Unterlassen von Risikoverhalten

Auf dem Weg zu „gesundem“ Verhalten... Health Action Process Approach (HAPA)



Stufe 3: Aktiv



Stufe 2: Absicht, aber nicht aktiv



- Verhaltensänderung in Stufen
 - Absicht allein reicht nicht aus
- **PLANUNG** als Schlüssel

No risk, no fun?

Eine Annäherung an die subjektive Funktionalität ...

- Entwicklungsaufgaben (über-)fordern
→ Risikoverhalten als Copingstrategie
- Gegenwartsorientierung
→ Risikoverhalten als sofortige Bedürfnisbefriedigung
- Fehleinschätzung von Risiken (optimistic bias)
→ Risikoverhalten als wenig riskantes Verhalten
- Reiz, Exploration und Selbsterkenntnis
→ Risikoverhalten als Motor für das Belohnungszentrum

Learning I

Risikoverhalten kann basierend auf kognitiven Variablen erklärt werden, die subjektive Funktionalität muss Berücksichtigung finden!

ZENTRALE FRAGE

Welche subjektive Funktionalität liegt dem jeweiligen Risikoverhalten zu Grunde?

Beispiel I: Sexuelles Risikoverhalten

Projekt „Lust or trust?“

	Forschungsinteresse	Erhebung	Auswertung	N
1	STDs - Prävention in Österreich	Leitfaden-interview (LI)	Qualitative Inhalts-analyse (QUIA)	n= 7
2	Motive für und gegen den Kondomgebrauch	Fragebogen: offene Fragen	QUIA	N=175
3	Emotionen während des ersten und letzten Mals	PANAS (Positive and Negative Affect Schedule)	Deskriptivstatistik, Gruppenvergleiche	N=141
4	umfassende Deskription sexuellen Verhaltens von Kärntner Jugendlichen	Fragebogen: Kondomgebrauch, -intention, Emotionen, Risikowahrnehmung...	Deskriptivstatistik, Regressionen, Gruppenvergleiche	N=1089
5	Emotionen vor/während/nach dem ersten Mal bei Mädchen	LI	QUIA	n=32
6	Kommunikation und Kondomgebrauch bei Gelegenheitssex	LI	QUIA	n=30

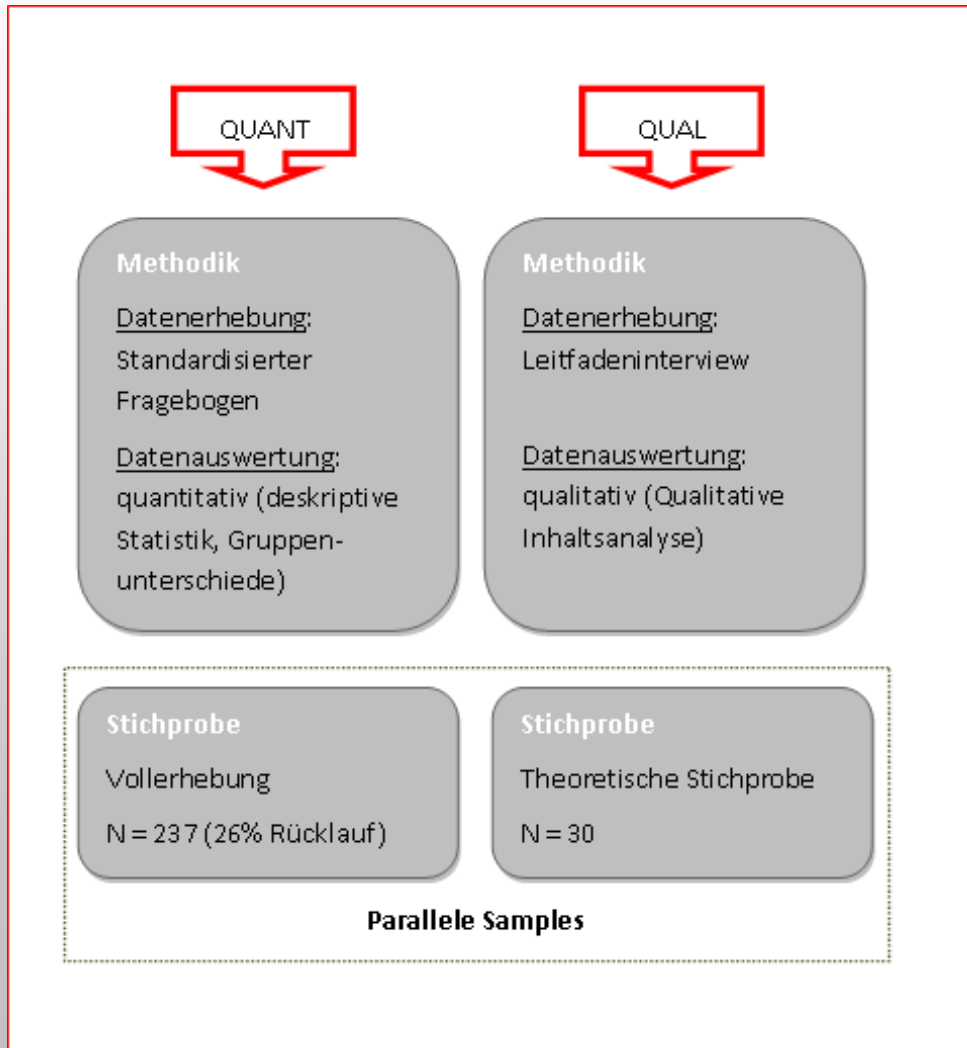
Beispiel I: Sexuelles Risikoverhalten

Warum wird (k)ein Kondom verwendet?

TOP 3 „pro“	TOP 3 „contra“
Schwangerschaftsverhütung (54 %)	Einsatz anderer Kontrazeptiva (34 %)
Verhütung von STDs (42 %)	lange, vertrauensvolle Partnerschaft (29 %)
Vorsicht bei Gelegenheitskontakten (19 %)	fehlende Kondomverfügbarkeit (13 %)

Kondomverzicht → Vertrauensbeweis, Wunsch nach Intimität, Gefühl des Zusammengehörens, Steigerung positiven Affekts

Beispiel 2: Binge Drinking Projekt „Kübeln statt Grübeln“



- Warum Binge Drinking?

QUAL (N = 30)

Beispiel 2: Binge Drinking

Warum wird „gebingt“?

TOP 5	Ankerbeispiele
Gruppenzugehörigkeit (33 %)	„Der Gedanke war nur Feier, da muss man was trinken, da ist sicher das Gruppengefühl dabei gewesen.“
lustige Stimmung (30 %)	„Ich habe mich wohl gefühlt, es war lustig. Die ganze Atmosphäre hat gepasst.“
Anlass zum Feiern (17 %)	„Es war ein freudiges Ereignis (Sponsion), das einfach gefeiert werden musste...“
soziale Norm (13 %)	„Das ist eine ganz normale Situation beim Fortgehen, dass man etwas trinkt.“
Bewältigungsstrategie (13 %)	„Das war der erste Tag in meinem Leben, wo ich mir gesagt habe, Alkohol ist eine Lösung. Zwar nur eine momentane, für den Moment habe ich mich besser gefühlt, es hat mir eigentlich geholfen zu vergessen.“

Binge Drinking → Gefühl der Gruppenzugehörigkeit, Steigerung positiven Affekts, Coping

Risikoverhalten & subjektive Funktionalität weitere Forschungsergebnisse

- Rauchen → Gruppenzugehörigkeit, Reduktion negativer Affekte, Langeweile, Gewichtsregulation ...
- exzessiver Internetgebrauch → „Treffen“ mit Gleichgesinnten, Spielen, Flirten ...
- kritische Sonnenexposition → Attraktivitätssteigerung

Learning II

Die subjektive Funktionalität ...

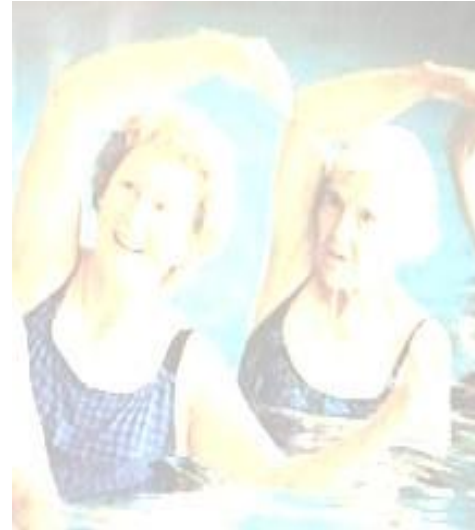
... von Risikoverhalten variiert je nach untersuchtem Verhalten!

... muss im Zuge von Interventionen identifiziert und bearbeitet werden!

Zentrale Aufgaben

- Untersuchung der subjektiven Funktionalitäten zum Verhalten
- Geschlechtsspezifische Unterschiede?
- Altersunterschiede?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



**Eine gesunde Jugend
kann zu
gesundem Altern führen!**

Literatur

- Brunner, E. (2008). *Jugendsexualität heute. Schutzverhalten zwischen Lust und Vertrauen*. Saarbrücken: VDM Verlag.
- Gebhardt, W.A., Kuyper, L. & Dusseldorp, E. (2006). Condom use at first intercourse with a new partner in female adolescents and young adults: The role of cognitive planning and motives for having sex. *Archives of Sexual Behavior*, 35, 217-223.
- Gonzalez, A., Zvolensky, M.J., Vujanovic, A.A., Leyro, T.M. & Marshall, E.C. (2009). An evaluation of anxiety sensitivity, emotional dysregulation, and negative affectivity among daily cigarette smokers: Relation to smoking motives and barriers to quitting. *Journal of Psychiatric Research*, 43, 138-147.
- Ho-Kyung, K. & Davis, K.E. (2009). Toward a comprehensive theory of problematic internet use: Evaluating the role of self-esteem, anxiety, flow, and the self-rated importance of Internet activities. *Computers in Human Behavior* 25, 490-500.
- Kada, O., Brunner, E., Frick, U. & Landfried, S. (in Druck). Kübeln statt Grübeln? Eine Mixed Methods Studie zum Ausgeh- und Trinkverhalten von Studierenden. *Pädiatrie und Pädologie*.
- Kloep, M., Güney, N., Çok, F. & Simsek, Ö.F. (2009). Motives for risk-taking in adolescence: A cross-cultural study. *Journal of Adolescence*, 32, 135-151.
- Larsen, J.K., Otten, R. & Engels, R. (2009). Adolescent depressive symptoms and smoking behavior: The gender-specific role of weight concern and dieting. *Journal of Psychosomatic Research*, 66, 305-308.
- Maddock, J.E., Redding, C.A., Rossi, J.S. & Weinstock, M.A. (2005). Development and validation of an appearance motivation attitudes scale for sun protection. *Psychology & Health*, 20, 775-788.
- Pain, M. & Pain, M. (2005). Risk taking in sport. *Lancet*, 366, 533-534.
- Piko, B.F., Wills, T.A. & Walker, C. (2007). Motives for smoking and drinking: Country and gender differences of Hungarian and US high school students. *Addictive Behaviors*, 32, 2087-2098.
- Schwarzer, R. (2004). *Psychologie des Gesundheitsverhaltens*. Göttingen: Hogrefe.
- Schwarzer, R. (2008). Modeling health behavior change: How to predict and modify the adoption and maintenance of health behaviors. *Applied Psychology*, 1, 1-29.
- Hurrelmann, K. (2007). *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. Weinheim: Juventa.
- Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). *Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter*. Göttingen: Hogrefe.
- Weinstein, N. D. (1984). Why it won't happen to me: perceptions of risk factors and susceptibility. *Health Psychology*, 3, 431-457.